

Das Wort zum Monat – Mai 2024

KÖLN REICHT EIGENTLICH

In 2024 muss man nun wirklich nicht mehr um den halben Globus jetten, um fundiert über Spiele berichten zu können, meint Petra. Warum tun wir es also trotzdem noch?



Petra Schmitz

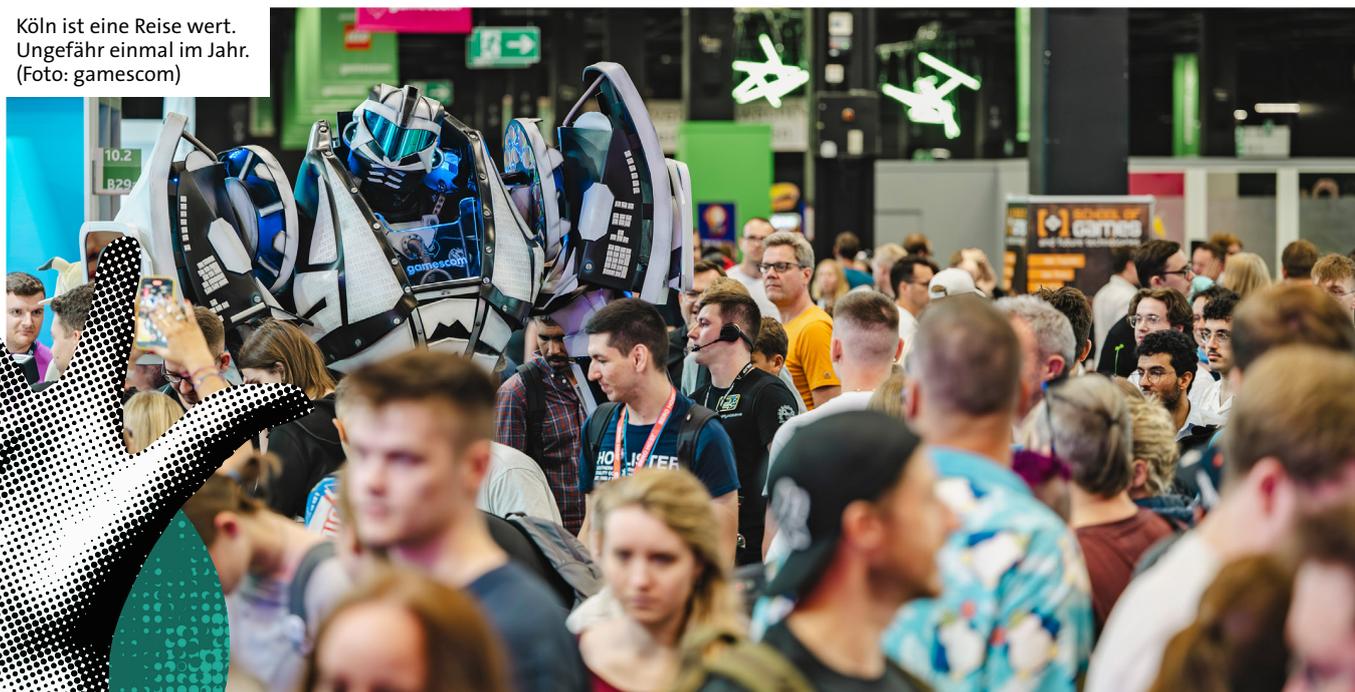
Petra wohnt inzwischen in einem Örtchen in Hessen und mag das Pils, das zwar den Namen des Örtchens trägt, aber im »verfeindeten« Örtchen daneben gebraut wird. Toller aber findet sie, dass der örtliche Getränkemarkt eine grandiose Auswahl bayerischer Biere anbietet. Bestimmt auch irgendwelche Kölschsorten, aber danach hat sie noch nicht geschaut.



Ich bin von Haus aus kein neidischer Mensch. Natürlich empfinde ich manchmal einen dusseligen Sozialneid, wenn ich beispielsweise Paare mit einem coolen und gleichzeitig geräumigen Camper sehe, weil der zumindest in meinem Kopf für Freiheit steht. Allerdings auch für Arbeit, muss man das Teil doch bestimmt nach jeder Reise liebevoll kleinstrenovieren. Nein, ich bin kein neidischer Mensch. Aber auf Kollegin Natalie war ich im Mai sehr neidisch. Sie ist Ende des Monats nach Paris gefahren, um dort für drei Stunden Shadow of the Erdtree in einer alten Kirche anzuspielden, ich selbst konnte aus familiären Gründen nicht. Und Mensch, ich hätte so Bock auf dieses Anspielen gehabt. Und darauf, euch davon zu erzählen!

Ursprünglich hätte der Termin übrigens in Japan stattfinden sollen. In Japan! Aber From Software und Bandai Namco haben sich auf den letzten Metern dagegen entschieden, die Spielepresse für einen Dreistundentermin um die halbe Welt reisen zu lassen. Eine alte Kirche in Paris halte ich allerdings auch schon für fragwürdig. Weniger wegen der Event-Location Kirche als vielmehr wegen der Reiserei über den Kontinent. Es ist zwar längst nicht mehr so wild wie früher mit den beruflichen Touren, aber ich denke noch immer viel zu oft: »Himmelherrgott, hat Corona euch denn gar nichts beigebracht? Und wie viele Extremwetterlagen wollen wir denn noch überstehen, bis wir endlich damit aufhören, sinnlos CO2 in die Atmosphäre zu pusten?«

Köln ist eine Reise wert.
Ungefähr einmal im Jahr.
(Foto: gamescom)





Tokio ist eine Reise wert, aber nicht für einen Drei-Stunden-Anspieltermin.

nur hiesigen Wetterextreme ein bisschen mehr Verantwortung zeigen und fürderhin auf Events wie die in Paris komplett verzichten würde. Es reicht meiner Meinung nach, wenn man sich einmal im Jahr in Köln auf den Füßen steht und wässriges Bier trinken muss (ja, die Jahre in Bayern haben ihre Spuren an meinen Geschmacksnerven hinterlassen). Angesichts meines Sozialneids gegenüber Paaren mit einem geräumigen Camper, der auch 2024 noch immer mit fossilen Brennstoffen betrieben wird, mag das bigott anmuten, aber eine Anspiel-Session kann man in unseren modernen Zeiten leicht ohne Reise umsetzen, einen Urlaub jenseits von Balkonien jedoch nicht. Markus macht es mit seinem inzwischen zweiten E-Auto schon sehr richtig, auch wenn er damit natürlich nicht in die Pampa zum Campen fahren will und wird.

Sinnbefreite Ausgaben

Angesichts der auch im Mai angespannten Lage in der Branche sind Groß-Events außerdem auch finanziell einfach eine dusselige Idee. Klar, From Software und damit auch Bandai Namco dürften dank Elden Ring relativ entspannt sein, aber seien wir doch mal ehrlich: Den Paris-Termin hätte weder der Publisher noch das Studio benötigt, das Addon wird sich nach den letzten Previews sicherlich nicht messbar besser oder schlechter verkaufen. Wir reden hier immerhin vom einzigen Addon zu einem der besten Spiele der letzten zehn bis zwölf Jahre! Die einzigen, die von den drei Stunden mit Shadow of the Erdtree wirklich profitieren? Die Gaming-Presse, also Menschen und Unternehmen wie wir, weil wir darüber berichten und damit unseren Lebensunterhalt verdienen können. Auch wenn's unterm Strich auch dieses Mal wieder nicht für den geräumigen Camper reicht. ★

Nass, nasser, Kölsch

Es war der nasseste Mai seit zehn Jahren. Na gut, erstmal kein Rekord, der aufhorchen ließe, aber zusammen mit den wilden Regenfällen Anfang Juni dann schon wieder schwierig, wie uns das Hochwasser in Süddeutschland gelehrt hat. Fände gut, wenn die gesamte Branche angesichts dieser nicht

Tipp: Wenn man sich keinen Camper leisten kann, kann man immer noch einer werden.

